

Probleme bleiben am Boden

Premieren-Tour führte zum Klettern ins Tessin

Der Weg ins Abenteuer führt über eine schwankende Hängebrücke. Dahinter warten steile Felsen, die erklommen werden wollen. Das vor ein paar Wochen an den Start gegangene Projekt „Abenteuer Aufwind“ hat seine erfolgreiche Premiere hinter sich.

VON JUDITH SCHMITZ

Müde und verschwitzt, aber glücklich kehrten die zehn Teilnehmer an jedem Abend in ihr malerisch gelegenes Natursteinhaus in der Nähe des Lago Maggiore zurück. Fast den ganzen Tag hatten sie, ausgerüstet mit Helm, Seil und Haken, damit verbracht, die glatten Granitfelsen zu erklimmen.

Was schon für Normalbürger eine schweißtreibende Angelegenheit gewesen wäre, war für die Projektteilnehmer eine besondere Herausforderung. „Jeder einzelne hat ein körperliches Handicap“, erklärt Martin Schmid. Der Geschäftsführer des Bottro-

per Sportbundes hatte die Idee zu „Abenteuer Aufwind“ und war bei der Tour ins Tessin natürlich dabei. „Egal ob Rheuma, Krebs, Multiple Sklerose oder orthopädische Einschränkungen - für alle war es eine besondere Leistung, die klettertechnischen Anforderungen zu bestehen“, beschreibt er. Mit dabei war auch Alex. Dem 30-Jährigen wurde als Kind das rechte

Bein über dem Knie amputiert - klettern geht er trotzdem.

Die Reisenden, die sich alle vor dem Start nach Italien nicht kannten, haben sich wirklich etwas getraut, auch wenn sie alle durchaus sportlich sind. „Es gab auch manche, die in der ersten Nacht vor Aufregung nicht so gut geschlafen haben“, weiß Martin Schmid. Gerade beim



Einer sichert, einer klettert - das Team muss sich blind vertrauen können. Fotos: privat



Klettern in der Steilwand - mit einem amputierten Bein? Es geht, und noch viel mehr. Genau da setzt das Projekt „Abenteuer Aufwind“ an.

Klettern gehört das Vertrauen in den Partner dazu. „Da hält der eine das Leben des anderen in der Hand“, sagt er. Je zwei gehören beim Klettern zusammen, vorher werden kurze, knappe Kommandos eingeübt, die zwischen beiden unverwechselbar klar sein müssen. „Stand“, „Ab“, „Zu“ - schon das Erkennen der Stimme des Partners ist entscheidend.

Der Mumm hat sich gelohnt. „Wenn ich einmal die Hand an den Fels gelegt habe, verschwinden meine ganz alltäglichen Probleme“, so eine der Teilnehmerinnen.

Genau da liegt die Idee von „Abenteuer Aufwind“. „Positive Effekte von Sport und körperlicher Aktivität sind mittlerweile gut untersucht und vielfach belegt“, erklärt Martin Schmid, der selbst un-

ter Multipler Sklerose leidet und trotzdem leidenschaftlicher Mountainbiker ist. „Es geht vor allem darum, den Teilnehmern ein Gefühl von Freiheit zurückzugeben“, ergänzt Dr. Corina Kiesewalter. Die leitende Oberärztin der Neurologischen Klinik am Knappschafts-Krankenhaus begleitet das Projekt. „Es ist enorm wichtig, Träume zu verwirklichen und sich von seiner Krankheit nicht unterkriegen zu lassen.“

Die nächsten Projekte, egal ob die Hochgebirgswoche in der Schweiz, die Wintertour im Tannheimer Tal oder am Dachstein und die Klettergruppe im Malakoffturm sind schon eingestiegen. Weitere Infos und Anregungen finden sich auf der Seite Abenteuer-Aufwind oder unter Tel. 779000 beim Sportbund.

Für die Teilnehmer der Premieren-Fahrt von „Abenteuer Aufwind“ hat sich mit der Rückkehr nach Hause etwas verändert: Sie treffen sich jetzt regelmäßig zum Klettern im Malakoffturm.

► TERMIN

- Am Mittwoch, 7. Juli, findet ab 17 Uhr ein **Vortrag** zum Projekt „Abenteuer Aufwind“ im Reha Zentrum des Knappschafts-Krankenhauses statt.
- **Dr. Corina Kiesewalter**, leitende Oberärztin der Neurologischen Klinik, und **Martin Schmid**, Geschäftsführer des Sportbundes Bottrop, erklären die Idee, die dahinter steckt.